

Aufschwung in der Ostschweiz auf wackligen Beinen

Die jüngsten Konjunktursignale verkünden das bevorstehende Ende der weltweiten Rezession. Die US-Wirtschaft ist wieder auf den Wachstumspfad eingeschwenkt und erreichte im dritten Quartal ein BIP-Wachstum von 3.5 Prozent. Auch im Euroraum und in den Schwellenländern verdichten sich die Anzeichen einer konjunkturellen Erholung. In der Ostschweiz hat sich zwar noch wenig Konkretes in den Auftragsbüchern niedergeschlagen, aber bessere Erwartungen zeugen von einer leichten Ansteckung mit dem «Aufschwungs-Virus».

Peter Eisenhut

Die Weltwirtschaft scheint sich von ihrem schweren und schnellen Fall zu erholen. Auch der Welthandel, der ganz besonders unter der Krise zu leiden hatte, belebt sich langsam wieder. Der Brand an den Finanzmärkten scheint gelöscht und die negativen Wachstumsraten des BIP gehören der Vergangenheit an. Für das Jahr 2010 darf allerdings für die Schweiz und die Ostschweiz nur ein langsamer Aufschwung ohne Dynamik erwartet werden. Auch die konjunkturelle Erholung in den USA dürfte schwach bleiben. Ohne grösseren Rückenwind aus den USA werden auch den Ländern der Europäischen Union keine grossen Sprünge gelingen. Hingegen wird in China, Indien und einigen Schwellenländern das Wachstumstempo mit 6 bis 8 Prozent recht hoch ausfallen.

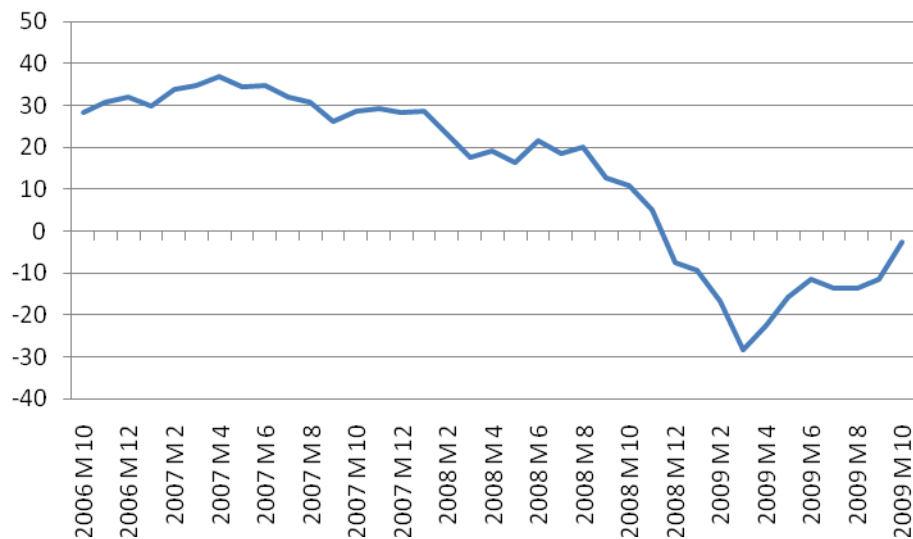
Exporthoffnungen

Von Januar bis September 2009 erlitten die Ausfuhren aus der Ostschweiz einen Einbruch von 22 Prozent. Kaum eine Ware wurde von dieser Exportkrise verschont. Die grössten Rückschläge mussten die Fahrzeug-, Elektro-, Metall- und Kunststoffindustrie sowie die Präzisionsinstrumente hinnehmen. Da die Exportquote in der Ostschweiz besonders hoch ist, ist ein Aufblühen des Welthandels Sauerstoff für unsere Wirtschaft und der zurzeit wichtigste Hoffnungsträger: 21 Prozent der befragten Industrieunternehmen erwarten in den kommenden Monaten ein Exportwachstum, 13 Prozent befürchten einen weiteren Rückgang. Zu den Optimisten zählen die Chemie-, Kunststoff-, Textil- und Elektroindustrie. Zurückhaltend zeigen sich die Vertreter der Metallindustrie, und die Maschinenindustrie vermag noch kein Licht am Ende des Exporttunnels zu erkennen.

Freundlicher Ostschweizer Konjunkturindex

Der neu entwickelte Konjunkturindex für die Ostschweizer Wirtschaft (vgl. Abbildung) verspricht zwar keinen schnellen Aufschwung, signalisiert aber bereits seit April eine Wende. Die Gründe dafür liegen bei den sich verbessernden Erwartungen in der Industrie, im nach wie vor guten Geschäftsgang der Bauwirtschaft sowie in einem zurückgefundenen Optimismus der Detailhändler. So dürfte also auch in der Ostschweiz der Tiefpunkt durchschritten sein. Noch bewegt sich der Aufschwung aber auf wackligen Beinen. In der Industrie hat sich die Ertragslage weiter verschlechtert, die Kapazitätsauslastung ist gesunken und der Auftragseingang hat sich auf einem sehr tiefen Niveau stabilisiert.

Abbildung: Ostschweizer Konjunkturindex



Bauwirtschaft vor der Krise?

Der Bau zeigte sich bisher relativ konjunkturresistent. Auch die jüngste Konjunkturumfrage bestätigt die „good news“ aus der Bauwirtschaft. Die Geschäftslage wird von 35 Prozent der Unternehmen als gut bewertet und die überwiegende Mehrheit ist mit dem Auftragsbestand zufrieden. Dank hoher Zuwanderung, tiefer Zinsen und der erheblichen Stütze durch die staatlichen Konjunkturpakete entwickelten sich die Umsätze in den meisten Sparten erfreulich. Von diesen guten Zahlen scheinen die Bauunternehmer selbst überrascht zu sein, denn sie erwarten bereits seit längerem eine konjunkturelle Abkühlung. Das Baugewerbe reagiert oft zeitverzögert auf einen Abschwung. Dafür verantwortlich sind neben den staatlichen Unterstützungen die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und bei der Konsumentenstimmung, die der Wirtschaftsentwicklung ebenfalls hinterher hinken. So dürften dem Bau die schwierigen Zeiten noch bevorstehen: Beinahe 44 Prozent der Bauunternehmen erwarten in den kommenden Monaten denn auch einen Rückgang und nur 5 Prozent eine Zunahme des Auftragseinganges. Für das kommende Jahr gehen wir in der Ostschweizer Bauwirtschaft von einer sinkenden Wertschöpfung von rund einem Prozent aus.

Detailhandel stagniert

Der private Konsum hat sich im zu Ende gehenden Jahr als die Stütze der Konjunktur erwiesen. Im kommenden Jahr rechnen wir aber mit einer Stagnation. Die Gründe dafür sind in erster Linie die als Folge eines weiteren Anstiegs der Arbeitslosigkeit nur noch leicht steigenden verfügbaren Einkommen. Auch die an der Konjunkturumfrage teilnehmenden Detaillisten nehmen bei der Einschätzung ihrer zukünftigen Geschäftsentwicklung eine sehr vorsichtige Haltung ein.

Fragile Lage am Arbeitsmarkt

Seit September 2008 steigt in der Ostschweiz die Anzahl der Arbeitslosen. Die Zunahme wird sich auch im kommenden Jahr fortsetzen, denn die Beschäftigung reagiert mit einer erheblichen Verzögerung auf Konjunkturveränderungen. Zwar wird sich der Arbeitsplatzabbau abschwächen, aber mit einer Zunahme der Arbeitsnachfrage in Form von zusätzlichen Stellen darf vorerst nicht gerechnet werden. Das Arbeitsangebot wird hingegen weiter steigen, auch wenn die Anzahl der Einwanderungen sich verlangsamt. Insbesondere für die Ostschweiz stellt sich die Frage, welche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt das Auslaufen der Kurzarbeit haben wird. Für einen bestimmten Anteil der rund 14'000 Beschäftigten, die gegenwärtig von der Kurzarbeit betroffen sind, wird die Arbeitslosigkeit unvermeidlich sein. Mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit um rund einen Prozentpunkt muss daher gerechnet werden.

Peter Eisenhut
Managing Partner des Ostschweizer Beratungsunternehmens ecopol ag

Weitere Informationen finden Sie unter: www.konjunkturumfrage.ch

Die Internet-Plattform www.konjunkturumfrage.ch informiert mit Texten und Abbildungen über die Konjunkturentwicklung in den Kantonen St.Gallen und beiden Appenzell. Abrufbar sind monatlich aktualisierte Konjunkturindikatoren für die bedeutendsten Industriebranchen, die Bauwirtschaft, den Detailhandel und den Export. Träger der Plattform sind die St.Galler Kantonalbank und das Amt für Wirtschaft des Kantons St.Gallen.